

## Alaska 2006/2007

Alaska – Kälte, Schnee, Einöde und -40°! Das waren meine Vorstellungen von Alaska, deshalb war mir am Anfang auch etwas mulmig als ich nach Alaska flog. Und leider hat Fairbanks Stadt dieses Gefühl nicht verdrängen können. Fairbanks ist nicht so wie man sich eine deutsche Stadt vorstellt, die Stadt ist sehr groß und weit, hat aber sehr wenige Menschen. Es kann passieren, dass man zwei Stunden durch die Gegend läuft und keine Menschenseele trifft. Allerdings sind die Menschen, wenn man sie dann trifft, sehr nett und hilfsbereit. Sehr viele haben auch deutsche Verwandte und versuchen zu helfen wo es geht.

Da ich in Fairbanks angekommen war, bevor die Wohnheime aufmachten, habe ich zuerst in einer Jugendherberge gewohnt (Billy's Backpacker's – sehr zu empfehlen). Die Jugendherberge war nicht luxuriös aber das Schöne war, dass sich dort ziemlich viele „International Students“ eingefunden hatten und man schon vor Beginn der Uni Leute kennen lernen konnte.

Mit Beginn der Uni hat sich mein Bild von Alaska völlig geändert.

Im International Office der Universität wurde man sofort sehr freundlich empfangen. Die Mitarbeiter dort helfen wo sie können, damit man sich wie zu Hause fühlt. Mit allen Problemen die man hat, kann man zu ihnen kommen. Ich hatte z.B. eine allergische Reaktion auf meine Matratze und Mrs Donna Anger hat sich sofort darum gekümmert, dass ich eine neue bekomme. Auch kann man sich bei allen Fragen an Prof. John Lehman und Katie Falk richten.

Da ich nicht in einem Wohnheim wohnen wollte, habe ich mich für die „Cutler Appartements“ beworben. Was ich jedem nur empfehlen kann. Man wohnt zu viert in einem kleinen Haus wohnt und hat Bad und Küche nur für sich. Außerdem muss man Besuch nicht an- und abmelden wie in den übrigen „dorms“.

Durch das Outdoor Adventure Center im Woodcenter habe ich dann auch Alaska kennen gelernt. Sie bieten unterschiedliche Ausflugsziele an um soviel wie möglich sehen zu können. Durch diese Ausflüge habe ich festgestellt wie schön Alaska ist. Die Tierwelt ist so vielseitig und faszinierend. Auch die Natur an sich ist atemberaubend. Da ich das Glück hatte, den Herbst so richtig wie ein Indian Summer mitzuerleben, hat sich mir natürlich Alaska in den schönsten Farben dargeboten. Und ich habe erkannt, dass Einöde und Kälte wunderschön sein können. Plötzlich empfindet man es nicht mehr als Einöde sondern Ruhe und Kälte wird zur erholsamen frischen Prise.

Selbst auf dem Campusgelände findet man die schöne Natur und auf den Campus eigenen „Trails“ kann man bei -30° C hervorragend Cross Country (Langlauf) machen.

So kommen wir nun zur Kälte... -30° hört sich ziemlich extrem an. Doch das ist es gar nicht. Dadurch dass es eine trockene Kälte ist, kann man durchaus auch bei -40° Grad Celsius überleben. Allerdings darf man nicht vergessen, dass man bloß keine Metallgegenstände anfasst (wie Zunge an Ampeln o.ä.). Man sollte einfach darauf achten keinen Schmuck zu tragen und alle Hautpartien abzudecken, dann ist einem auch warm.

Winterjacken und ähnliches kann man ruhig aus Deutschland mitbringen, es ist nicht günstiger in Alaska. Ich kann einen halblangen Daunenmantel und Fleece Sachen (Oberteile und auch Schal, Handschuhe und Mütze) empfehlen. Fell gibt auch warm,

aber trägt dort eigentlich kein Student. Apropos Fell, normalerweise ist man ja gegen Fell, aber in Alaska ist das kein Thema. Die Ureinwohner, wie Eskimos, töten die Tiere nicht nur um das Fell kommerziell zu verkaufen, sondern sie töten das Tier um schlicht weg zu überleben. Es wird alles von den Tieren benutzt.

Das Leben auf dem Campus Gelände ist sehr aufregend, man lernt überall neue Leute kennen und wenn man über 21 Jahre alt ist, sollte man auf jeden Fall in den Pub im Woodcenter gehen, oder man findet Leute mit Auto und dann kann man auch in der Stadt weg gehen. Die Menschen sind sehr offen und wenn sie merken, dass man Ausländer ist, dann sind sie noch freundlicher. Es ist sowieso besser ein Auto zu kaufen, da auch die nächsten Einkaufsmöglichkeiten ungefähr eine Stunde entfernt sind. Man kann sich ein Auto für ca. 1000\$ und mehr oder auch weniger kaufen. Nach dem Auslandsjahr kann man es dann einfach wieder verkaufen. Machen sehr viele Studenten so und es gibt einen großen Markt für diese Autos.

Was man auf jeden Fall auch gesehen haben muss ist ein Eishockeyspiel im „Carlson Center“. Die Stimmung ist fantastisch und man wird richtig mitgerissen. Absolut empfehlenswert.

Das Universitätsleben ist anders als in Deutschland, vor allem wenn man VWL studiert. Man muss eigentlich permanent lernen, es gibt Hausaufgaben und jede Woche hat man eine Klausur. Die Klassengrößen sind von 5 bis max. 20 Personen. Die fremde Sprache ist normalerweise kein Problem, da die Professoren sehr deutlich sprechen. Außerdem hat man an der UAF ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu seinen Professoren. Ich kann nur empfehlen in die Sprechstunden der Professoren zu gehen. So lernt man den Professor kennen und er kann einem besser helfen, wenn man Schwierigkeiten mit dem Lernen hat.

Man darf sich nicht von der Lernerei abschrecken lassen, es macht Spaß, weil man immer sofort eine Bestätigung erhält. Ich bin in Heidelberg ein besserer Dreier-Student und in Alaska habe ich jetzt in allen Kursen eine glatte Eins. Ein GPA von 4.0.

Ich bin jetzt für einen Monat über Weihnachten in Deutschland und kann es nicht mehr erwarten wieder zurück zu fliegen. Ich kann jedem nur empfehlen sein Austauschjahr an der University of Alaska Fairbanks zu verbringen. Land und Leute sind so faszinierend, dass man alles sofort in sein Herz einschließt und gar nicht mehr weg möchte.

Und nicht vergessen bei dem ersten Tag mit  $-40^{\circ}$  muss man sich vor der Temperatur nackt fotografieren lassen.

### **Austauschjahr in Kurzfassung:**

**Visa:** unbedingt rechtzeitig in Frankfurt um einen Termin kümmern, und nicht vergessen vorher aller Gebühren zu bezahlen.

**Toefl Test:** gleich nach der Zusage machen, da man dann noch Zeit hat um ihn evtl. noch mal zu machen. Darauf achten was für ein Test man macht (Internet, Computer etc.), damit man sich optimal darauf vorbereiten kann.

**Krankenversicherung:** darauf achten, dass alles abgedeckt wird, was die Uni fordert. Die Krankenversicherung kostet zwischen 400 und 600€ für das ganze Jahr.

Ich würde auch für ein komplettes Jahr die Versicherung machen, da man nicht weiß ob man evtl. noch ein Praktikum o.ä. machen möchte. Ich habe meine Versicherung bei der Victoria gemacht, ist allerdings nicht die günstigste auf dem Markt.

**Geld, Konto, Kreditkarte:** Bargeld wird fast nicht gebraucht. Ist auch sehr teuer abzuheben, wenn man kein Konto hat. Ein Konto bekommt man aber fast nur wenn man eine „Social Security Number“ hat. Deshalb würde ich eine Kreditkarte empfehlen. Studenten können sehr preisgünstig bei der Barclay Bank eine Visa und eine Mastercard bestellen. Die Barclaycard ist eine Internetbank und man findet sie unter der Adresse [www.barclaycard.de](http://www.barclaycard.de).

**Flug, Packen, Koffer:** den Flug auch so früh als möglich über Condor buchen. Condor ist die einzige Fluggesellschaft die direkt nach Fairbanks fliegt und das auch nur im Sommer. Wenn man über die Weihnachtsferien nach Hause fliegt, was ich nur empfehlen kann, da keiner in der Uni ist und es zu dieser Zeit fast kein Tageslicht gibt, sollte dies auch gleich buchen. Die besten Angebote gibt es im Internet.

**Unterkunft:** Bei „Cutler Appartements“ bewerben oder „Wickersham Dorm“. Internet ist kostenfrei (Verbindungskabel nicht vergessen) auch das telefonieren auf dem Campus ist kostenfrei.

**Uni:** sobald man den Catalog hat Kurse aussuchen und dem International Office mitteilen, die sich dann darum kümmern; Undergraduate-Kurse bis 600 sehr leicht. Anwesenheitspflicht herrscht überall, fließt in die Note ein; Mitarbeit und Assignments (=Hausaufgaben) werden auch bewertet.

**Leben:** im „Fred Meyer“ wird eingekauft, wenn man kein Auto hat dann mit dem Bus- im Sommer 1,50 im Winter 0,50 die einfache Fahrt. Fahrräder bringen nicht soviel da „Fred Meyer“ zu weit ist und man meistens mehr kauft als auf ein Fahrrad passt, kann jedoch von mir gekauft werden. Lebensmittel meist doppelt so teuer wie hier und Drogerieartikel manchmal sogar dreimal so teurer.

**Outdoor Adventure Center:** im Woodcenter, bietet günstige Möglichkeiten an um Alaska kennen zu lernen; Denali Park besuchen, Angel Creek, Snowshoe Trip, Langlauf machen, Chenai Hotsprings besuchen, White Mountains, North Pole ( Santa Claus House) – da allerdings warten bis Schnee liegt.

**Kontakt zu Deutschland:** ich kann nur empfehlen sich Skype herunter zu laden und dann damit kostenfrei nach Deutschland zu telefonieren. Der/die Angerufene in Deutschland muss allerdings auch über Skype verfügen. Ich habe ein- bis zweimal in der Woche mit meinen Eltern telefoniert und durch Webcams haben wir uns auch immer sehen können. Ist wirklich eine prima Sache und hilft bei Heimweh.